

An
Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
z.Hd. Frau MinRⁱⁿ Veronika Bayer-Balint
Radetzkystr. 2
1030 Wien

Wien, 6.Juli 2021

Gemeinnützigkeit von E-Sport und Suchtprävention

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Frau MinRⁱⁿ Bayer-Balint,

die Österreichische ARGE Suchtvorbeugung, der Zusammenschluss aller 9 Fachstellen für Suchtprävention der Bundesländer, gibt folgende Stellungnahme zur Thematik „Frage der Anerkennung von E-Sport/Gaming als Sport bzw. der Gemeinnützigkeit von E-Sport und einhergehender Gesundheitsgefährdungen und Suchtprävention“ ab:

Die Österreichische ARGE Suchtvorbeugung schließt sich vollinhaltlich der äußerst kritischen Stellungnahme der Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP) an (<https://www.dgsp.de/seite/419212/esport-egaming.html>) und des Weiteren auch der Warnung der WHO im Kontext Sponsoring und Werbung „New products, old tricks? Concerns big tobacco is targeting youngsters“ (<https://www.who.int/news-room/feature-stories/detail/new-products-old-tricks-concerns-big-tobacco-is-targeting-youngsters>).

Im Sinne der Suchtprävention ist es absolut nötig, strikte Werbeverbote (für Konzerne, die Tabak- und Nikotinprodukte, Alkohol, Glückspiel und Wetten vermarkten etc.) als verhältnispräventive und strukturelle Maßnahmen im Rahmen von E-Sport vorzuschreiben.

Den massiven Bemühungen der Industrie durch z.B. Productplacement, neue und junge Zielgruppen zu erreichen und beispielsweise den Konsum von diversen (neuen) Produkten durch Werbung und Sponsoring-Aktivitäten im Kontext von Sport zu „normalisieren“ und zu verharmlosen, ist entschieden entgegen zu steuern. Nicht in Form von Workshops und Informationsveranstaltungen, sondern durch strikte Vorgaben, Werbeverbote und Regelungen auf verhältnispräventiver Ebene für die Industrie und Konzerne.

Schulungen, Workshops, Informationsveranstaltungen usw. machen fehlende strukturelle Vorgaben (Werbeverbote) nicht wett.

Die österreichische Suchtprävention kann und wird fehlende strukturelle Regelungen und Vorgaben und falsch gesetzte Maßnahmen nicht mittels Schulungen oder Trainings kompensieren (für Jugendliche, Lehrer*innen, Jugendbetreuer*innen, Eltern, Berufsausbildner*innen, E-Sport Trainer*innen, Schiedsrichter*innen usw.).

Die Österreichische ARGE Suchtvorbeugung rät des Weiteren dringend davon ab, sich von Industrie und anderen (wirtschaftlichen) Interessensvertretungen instrumentalisieren zu lassen und Aufklärungs-Workshops, Informationsveranstaltungen und Trainings für diverse Zielgruppen umzusetzen, statt Werbeverbote, strikte Regelungen für Sponsoring und Productplacement zu fordern und einzuführen.

Zum Thema Abhängigkeit und Sucht ergänzen wir: Wir geben zu bedenken, dass nach einer offiziellen Anerkennung von E-Sports als (gemeinnützige) Sportart alle exzessiven oder pathologischen Gamer*innen jegliche Problematisierung leichter Hand von sich weisen können, indem sie sich als Spitzensportler*innen mit dem dafür erforderlichen Trainingspensum sehen und definieren können. Eltern von Jugendlichen oder der Suchtberatung wird es damit erheblich erschwert, ihren Verpflichtungen und Aufgaben (Erziehung, Fürsorge, Beratung, Motivierung zur positiven Verhaltensänderung, etc.) nachzukommen.

Herzliche Grüße,

A handwritten signature in black ink that reads "Lisa Brunner". The signature is written in a cursive, flowing style.

Mag.a Lisa Brunner

Für die Österreichische ARGE Suchtvorbeugung

Bregenz, Eisenstadt, Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz, Salzburg, St. Pölten, Wien,

im Juli 2021